



„Spielsucht aus der Sicht des BMGFJ – Österreich quo vadis?“

**anlässlich der Fachtagung "Suchtkrank:
Glücksspielsucht und substanzgebundene Komorbidität"**

am 11. bis 12. Jänner 2008 in Hinterbrühl

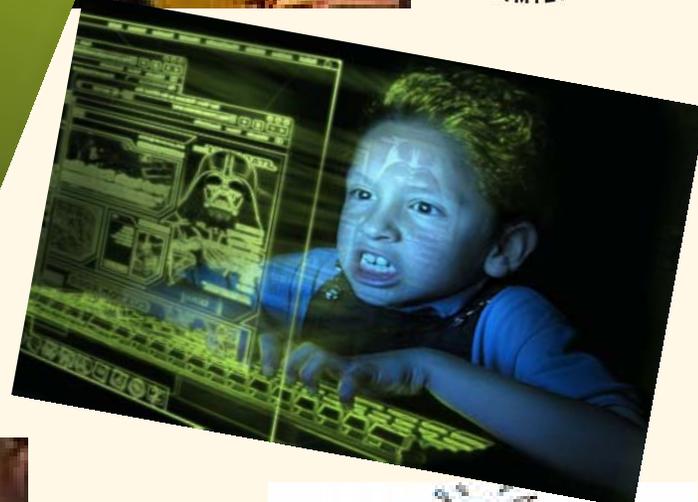
BL MinR Mag. Dr. iur. Franz Pietsch

Leiter des Bereiches III/B im BMGFJ (Drogenkoordination & Rechtsfragen)
Vorsitzender der ressortübergreifenden Bundesdrogenkoordination/BDK
Nationaler Drogenkoordinator der Republik Österreich



SPÄLE
SUCHT?

**Spielen aus Leidenschaft...
... oder
Spiel, das Leiden schafft?**



Dr. Franz Pietsch, Nationaler Drogenkoordinator der Republik Österreich

Spielsucht aus Sicht des BMGFJ – Österreich quo vadis?

Spielsucht ist kein „neues Phänomen“
(aber Definition patholog. Glücksspiel/WHO 1991)

Würfelleidenschaft im
16. Jahrhundert

Kartenleidenschaft

„Haus und Hof verspielen“

Heute:

**Geldspielautomaten, Wetten,
Karten-, Casino-, Gewinnspiele
etc.**

Schuldenfalle

Abhängigkeiten

Sucht und?

Dr. Franz Pietsch, Nationaler Drogenkoordinator der Republik Österreich

Spielsucht aus Sicht des BMGFJ – Österreich quo vadis?



Natürlicher/-s
Spieltrieb/-verhalten
des Menschen

exzessives Glücksspielverhalten
„Störungsbild (Glücks-)Spielsucht“

Focus Glücksspiel als gesellschaftspolitische, politische,
gesundheitspolitische und rechtliche Dimension

Dr. Franz Pietsch, Nationaler Drogenkoordinator der Republik Österreich

Spielsucht aus Sicht des BMGFJ – Österreich quo vadis?

Ungarn: Rückgängigmachung
Sofortlotterien wegen Konkursen
und Nichtauszahlung von Gewinnen

Norwegen:
Neumonopolisierung bei
Spielautomaten gegen die
Spielsucht

Slowenien: Neugründungen von Casinos
im Grenzland zu Österreich/Stmk

Tschechien:
EU-Kritik an Prag

Schweiz: Spielbankengesetz mit hohen Auflagen/
Sozialkonzept und verpflichtende Suchtprävention

Dr. Franz Pietsch, Nationaler Drogenkoordinator der Republik Österreich

Spielsucht aus Sicht des BMGFJ – Österreich quo vadis?



Glücksspielindustrie

Legales Glücksspiel
 Karten
 Wetten
 Gewinnspiele
 Casinospiele
 Automaten etc.

Internet
 Online-Spiele
 Chatrooms
 Internetwetten
 Casinospiele etc.

Illegales Glücksspiel
 (z. B. kürzlich private Spielcasinos
 in Salzburg entdeckt)
 Verbotenes Kartenspiel
 Pyramidenspiele
 Automaten etc.



Aktuelle Liberalisierungsdiskussion
 in der EU und in Österreich

Dr. Franz Pietsch, Nationaler Drogenkoordinator der Republik Österreich

Spielsucht aus Sicht des BMGFJ – Österreich quo vadis?



Key-player



Dr. Franz Pietsch, Nationaler Drogenkoordinator der Republik Österreich

Entwicklungsverlauf zum pathologischen Spielen

Soziales unproblematisches Spielen:

- Spielen im Freundeskreis
- Freizeitbeschäftigung
- Geringe finanzielle Verluste
- Risikoarmes Spiel
- Spaß
- Zeitvertreib
- Gelegentlicher Geldgewinn

Problematisches Spielen:

- Spielfrequenz steigt
- Steigerung der Einsätze
- Verzerrte Wahrnehmung „Ich hole mir mein Geld zurück“
- Abschalten von bedrückenden Gedanken
- Drang, Verluste auszugleichen
- Vernachlässigung von Partnerschaft und Freizeit

Pathologisches Spielen:

- Regelmäßige Spielexzesse
- Spielverhalten ist unkontrollierbar
- Geldbeschaffungsdruck
- Lügen, Ausreden
- Konfliktvermeidung, Unruhe, Reizbarkeit,
- Depression, Verschuldung,
- Kriminalität, Suizidalität

Allg. Verhaltensmuster der Glückspielsucht

- Toleranzerhöhung gegenüber Risiken
- Imperative Impulse "Craving"
- Kontrollverlust
- Bei Spielabstinenz: Unlust, Dysphorie
- Zentrale Bedeutung des Spielens
- Psychosoziale Deprivation, Isolierung
- Tendenz zu Mehrfachabhängigkeit

Dr. Franz Pietsch, Nationaler Drogenkoordinator der Republik Österreich

Spielsucht aus Sicht des BMGFJ – Österreich quo vadis?



Behandlung der Spielsucht

- ❖ Verschiedenen Selbsthilfegruppen (z. B. „**Anonyme Spieler**“ oder „**Contra Gambling**“)
- ❖ Angebot an Service- und Beratungsstellen mit verschiedenen Schwerpunkten z. B. das **Therapiezentrum AS** für Glücksspielabhängige und Angehörige in Wien oder die Spielsuchtberatung der Landeshauptstadt Klagenfurt.

Schwerpunkte:

- Telefonische-, Online- und persönliche Information/Beratung
- Psychologische/psychotherapeutische Beratung
- Sozial- und Schuldnerberatung
- Psychiatrische Konsultation
- Vermittlung von stationäre Therapien
- Familienberatung

API Arbeitsgruppe Glücksspielsucht seit 2004

- Erarbeitung von Behandlungsprogrammen und Richtlinien
- 150 Glücksspielpatient/-innen (davon 50 stationär)
- Ambulanzen in Baden und Wiener Neustadt mit Schwerpunkt Glücksspielsucht
- Glücksspielsucht wird gesehen als „komplexe Störung“ mit dem Erfordernis einer fachgerechten Behandlung (infolge hoher Komorbidität zur Depression)

Dr. Franz Pietsch, Nationaler Drogenkoordinator der Republik Österreich

Spielsucht aus Sicht des BMGFJ – Österreich quo vadis?



„Kleines Glücksspiel“

Pro

- ↗ Hohe Steuereinnahmen
- ↗ Legale Automaten
- ↗ Kleine Einsatz- und auch Gewinnspanne
- ↗ Kontrollierbarkeit
- ↗ Beschränkungen

Contra

- ↗ Großes Suchtpotential
- ↗ Illegale Automaten
- ↗ Sucht und Abhängigkeit
- ↗ Unkontrollierbarkeit
- ↗ Isolation
- ↗ Keine Beschränkungen

Dr. Franz Pietsch, Nationaler Drogenkoordinator der Republik Österreich

Spielsucht aus Sicht des BMGFJ – Österreich quo vadis?

„Kleines Glücksspiel“

Ca. 7.700 Automaten **legal**
in Wien, Niederösterreich, Steiermark, Kärnten
2006: 155 Mio Euro Steuereinnahmen

Ca. 5.500 Automaten **illegal**
In den übrigen Bundesländern „verschenkte Steuern“
von ca. 104 Mio Euro

☞ Forderung/MarketingInstitut: Lizenzvergaben durch
Regulierungsbehörde bei gleichzeitiger Automatenüberwachung
(österreichisches Markt- und Meinungsforschungsinstituts "Kreutzer, Fischer & Partner")

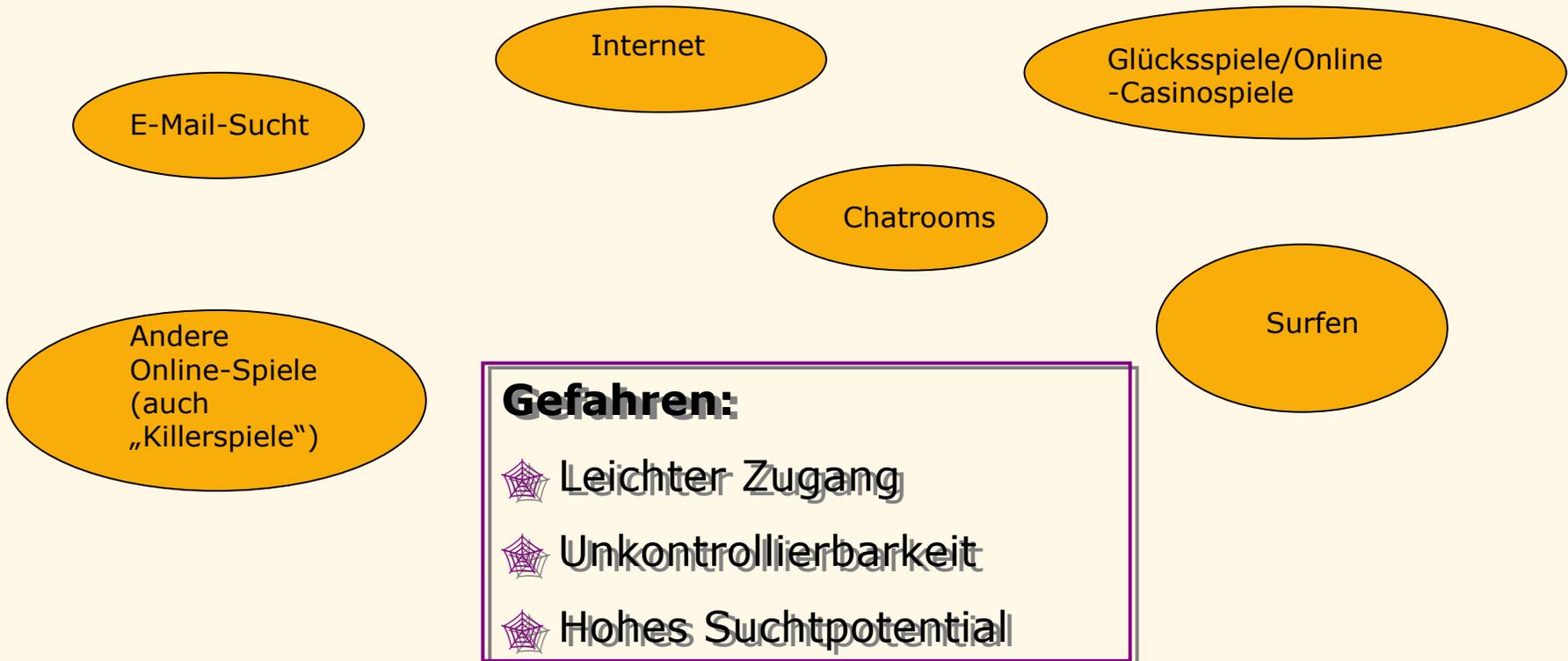
Dr. Franz Pietsch, Nationaler Drogenkoordinator der Republik Österreich

Spielsucht aus Sicht des BMGFJ – Österreich quo vadis?

- ❖ Keine Grundlagenforschung in Österreich existent
- ❖ Kaum österreichische Fachliteratur
- ❖ Ausgegangen wird in der österreichischen Fachliteratur von 1,5 % pathologischen (krankhaften) Spielern und 3 bis 4 % problematischen (gefährdeten) Spielern in der erwachsenen Bevölkerung:
 - ❖ ➔ insgesamt ca. 120.000 Österreicher/-innen
 - ❖ ➔ davon in Wien ca. 20.000 Spielsüchtige und 40.000 bis 50.000 Gefährdete
- ❖ Durchschnittverschuldung ca. 50.000 Euro
- ❖ Spieleinsätze 2007 mehr als 13 Mrd. Euro (Verdreifachung seit 2002)
- ❖ Ca. 50 % des Spielseinsatzes fließt ins Automatengeschäft

Dr. Franz Pietsch, Nationaler Drogenkoordinator der Republik Österreich

Spielsucht aus Sicht des BMGFJ – Österreich quo vadis?



Dr. Franz Pietsch, Nationaler Drogenkoordinator der Republik Österreich



Aktivitäten BMGFJ (1 – Vorbemerkung)

- **Substanzunabhängige Süchte:**
relativ **neues** inhaltliches **Aufgabengebiet** der III/B/6
- Erste **thematische Befassung** international **Mitte der 80er-Jahre**
In Österreich ab 2005 (parlamentarische Anfragen, Enquete/Graz 2007, Seminar 2008, internationale Einladungen)
- Regierungsvorlage zur österreichischen Glücksspielgesetz-Novelle 2007
 - Ausdehnung des Spielerschutzes und Werbeverbots
 - Ministerrat beschloss am 14. 11. 2007 die Regierungsvorlage zur
 - Änderung des Glücksspielgesetzes (318 BlgNR 23. GP)
- Diskussionsbedarf zur Spielsucht auf EU- und nationaler Ebene!
Liberalisierung/Marktöffnungen; Judikatur/Dienstleistungs- und Niederlassungsfreiheit; intendierte Novelle Glücksspielgesetz 2007
- Daten- und Erhebungsproblematik
(Struktur, Kapazitäten, know how)
- **Auftrag im Arbeitsübereinkommen/Bundesregierung** vom Jänner 2007 zur Erarbeitung einer **Nationalen Suchtstrategie**

Dr. Franz Pietsch, Nationaler Drogenkoordinator der Republik Österreich



Absichten und Aktivitäten BMGFJ (2 - Details)

- ☞ Erhebung des Status Quo/Angebote zur aktiven und effektiven Suchtprävention (SP) der Spielsucht, insbes. des Glücksspiels bundesweit
- ☞ Ausbau und Verbesserung der Angebotspalette/SP regional und bundesweit (Fachstellen für Suchtprävention, AKH, API, Selbsthilfegruppen...)
- ☞ **Festhalten am staatlichen Glücksspielmonopol (!?):**
 - ☞ Vermeidung unkontrollierter Entwicklungen im Glücksspiel und der Spielsucht
 - ☞ Verbesserung der Datenlage zur Prävalenz und den Auswirkungen von Glücksspiel und (Glücks-)Spielsucht
 - ☞ Unkontrollierte Ausweitungen des Glücksspiels führt zur Zunahme der Glücksspielsucht mit allen wirtschaftlichen und suchtrelevanten Folgen für Spieler
 - ☞ Zweckbindung der Einnahmen/Glücksspiel wünschenswert! (Gemeinwohl – Fürsorgepflicht/Staat) – Beispiel/Staatsvertrag in Deutschland vs. § 20 Glücksspielgesetz/ Sportförderung – 3 % des Umsatzerlöses/Lotterien mind. aber € 40 Mio jährlich!
- ☞ **Ziel:** Erarbeitung von Standards, Empfehlungen und Maßnahmen zur Suchtprävention/Spielsucht (pathologisches Glücksspiel etc.)

Dr. Franz Pietsch, Nationaler Drogenkoordinator der Republik Österreich

Spielsucht aus Sicht des BMGFJ – Österreich quo vadis?

Aktivitäten BMGFJ (3)

- ☞ **Erarbeitung und Umsetzung** wirksamer **Gesamtkonzepte** zur Suchtprävention bundesweit und im **Zusammenwirken mit Ländern**
- ☞ **Zusammenarbeit** mit **Glücksspielanbietern, Suchtverbänden** und **Forschungseinrichtungen** (analog Bundesmodellprojekt/BMG in Deutschland „Intervention beim pathologischen Glücksspiel“)
- ☞ **Präventions- und Hilfemaßnahmen** zur **Spielsucht** müssen **eindeutig, überschaubar**, abgestimmt und bundesweit zugänglich sein (Ergebnisse des deutschen „Werkstattgesprächs zur Suchtprävention des Glücksspiels Jänner 2007“)

Dr. Franz Pietsch, Nationaler Drogenkoordinator der Republik Österreich

Spielsucht aus Sicht des BMGFJ – Österreich quo vadis?

Aktivitäten BMGFJ (4)

- ☞ Zusammenwirken/Anbieter Suchtprävention auf Bundes- und Landesebene zur **Erzielung eines gemeinsamen Standards zukunftsweisender Konzepte**
- ☞ **Strukturelle Verankerung** und **Durchführung** von **Maßnahmen** zur **Vermeidung** der **Glücksspielsucht** (insbes. durch staatlich reguliertes Glücksspielangebot zur **Reduzierung** der Glücksspielsucht sowie **Gewährleistung** eines **Jugend-** und **Glücksspielerschutzes**)

Dr. Franz Pietsch, Nationaler Drogenkoordinator der Republik Österreich

Aktivitäten/BMGFJ (5)



- Maßnahmen aktiver Suchtprävention/ **Angebotsseite:**
 - Generelles Verbot von Glücksspielen/Internet
 - Jackpotbegrenzungen, Werbeverbote/Glücksspiel
 - Begrenzung der Lotto-/wettannahmestellen
 - Selbst- oder Fremdsperrsystem übergreifend
 - Staatliche Regulierungen und Kontrollen (Problem Steuereinnahmen und Internet)

- Maßnahmen aktiver/**Nachfrageseite:**
 - Beratung, Information und Aufklärung (einschließlich Internet)
 - Früherkennung/-intervention problemat. Glücksspielverhalten durch Schulungen etc.
 - Einrichtung eines leistungsfähigen Suchthilfesystems (Bund und Länder)
 - Schriftliche Informationsmaterialien/Allgemeinbevölkerung, Betroffene und Angehörige
 - Telefonische Beratungshotline
 - Medienmaßnahmen
 - Kooperationsvereinbarungen von staatlichem Glücksspielmonopol mit Glücksspieleinrichtungen
 - Ausbau der Forschungsaktivitäten/Spielsucht (Art, Ausmaß etc.) zur
 - Grundlagenbildung für Weiterentwicklung der Präventions- und Interventionsmaßnahmen
 - Evaluierung von Sozialkonzepten/Maßnahmen in der Suchtprävention
 - Bundesmodellprojekt/D zur Frühintervention bei pathologischem Glücksspiel

Dr. Franz Pietsch, Nationaler Drogenkoordinator der Republik Österreich

Herausforderungen und Ausblick:



- ✓ EU und International
- ✓ **Ordnungspolitischer Auftrag/ Glücksspielmonopol:**
 - ✓ Präventionsangebote, Regulierungs und Kontrollmaßnahmen
 - ✓ Spielerschutz und keine Orientierung an Gewinnmaximierung
 - ✓ Soziale Verantwortung des Staates
 - ✓ Einnahmen für Gemeinwohl/Wohltätige Zwecke
 - ✓ Verringerung des Fördervolumens bei Öffnung des Glücksspielmarktes
- ✓ Zulässigkeit von staatlichen Monopolen, da Glücksspiele keine beliebige Dienstleistung darstellen (EU)
- ✓ Akzeptanz einer Beschränkung der Dienstleistungs- und Niederlassungsfreiheit als gemeinschaftsrechtskonform bei gerechtfertigten zwingenden Gründen des Allgemeininteresses
- ✓ Öffnung des Glücksspielsektors führt zu einer Kommerzialisierung und unvertretbarem Anstieg von Spielsüchtigen
- ✓ Konsequente Orientierung am Spielerschutz !
- ✓ Verbesserung der Datenlage und -erkenntnisse
- ✓ Weiterer Ausbau der Behandlungs- und Therapieprogramme (ambulant, stationär)
- ✓ Forschung und Evaluierung

Dr. Franz Pietsch, Nationaler Drogenkoordinator der Republik Österreich

Zusammenfassung

- Spielsucht, insbes. pathologische Glücksspielsucht/ Glücksspielindustrie, ist Faktum und zunehmendes dynamisches wie auch internationales Problem !
- Größte Gefahren/Suchtpotential durch insbes. Internet und Spielautomaten (Unkontrollierbarkeit...)
- Stellt multidisziplinäre und multiprofessionelle Anforderungen wie **Herausforderungen an Gesellschaft und Staat** (Ordnungs- und Gesundheitspolitik) dar (Regulierung, Ordnung, Monitoring/Kontrolle, Suchthilfeeinrichtungen/Therapieangebote etc.)
- **Verbesserter Datenbestand** und **Forschung** als Grundlage für **gezielte Suchtpräventionsmassnahmen** sind unerlässlich und erforderlich
- **Aktive** und **effektive Suchtprävention** im Bereich **AN** und **AR geboten** und **zielführend!**
- **Best practice** und **Evaluierung** auf Basis auch internationaler **Kooperation**

Dr. Franz Pietsch, Nationaler Drogenkoordinator der Republik Österreich

Danke für Ihre Aufmerksamkeit !



Dr. Franz Pietsch, Nationaler Drogenkoordinator der Republik Österreich